

Schweiz eine Wohnbevölkerung von 2 917 754, unter diesen 1 716 548 Protestanten, 1 183 828 Katholiken, 8069 Israeliten, 9309 andern Bekenntnisses oder ohne Bekenntniß; auf je 1000 Bewohner kommen demnach 588 protestantische und 406 katholische. Bisthümer bestehen fünf: Sitten (Sion), Lausanne und Genf mit dem Sitz in Freiburg, Basel-Lugano mit dem Sitz in Solothurn und einem apostolischen Administrator in Lugano, Chur und St. Gallen; sie stehen unmittelbar unter dem Papste. Die Zahl der Klöster ist 85, nämlich 31 Mönchsklöster mit 903 Religiosen und 54 Frauenklöster mit 2214 Nonnen. Zur schweizerischen Benedictinercongregation gehören etwa 294 Mitglieder in den Klöstern Einsiedeln, Engelberg, Disentis, Muri (jetzt zu Gries in Tirol) und Mariastein (jetzt zu Velle in Frankreich fortbestehend). Die Augustiner-Canoniker bestehen nur noch im Wallis unter dem Abte von St. Moritz und dem Propste von St. Bernhard in Martinach. Die schweizerische Kapuzinerprovinz zählt 21 Klöster, 8 Hospitien und 324 Mitglieder. Außerdem gibt es noch Franciscaner-Conventualen in Freiburg. Die weiblichen Orden widmen sich hauptsächlich der Krankenpflege und dem Unterrichte. — Unter den Unterrichtsanstalten nimmt die schon erwähnte Universität Freiburg die erste Stelle ein. Sie zählt an der theologischen Facultät 11, an der juristischen 18, an der philosophischen 20, an der mathematisch-naturwissenschaftlichen 8 Professoren. Die Zahl der bis Juli 1896 immatriculirten Studenten beträgt 825. Im Sommersemester 1896 betrug die Zahl der studirenden Schweizer 125, der Deutschen 78, der übrigen Ausländer 50, total 253 Immatriculirte und 98 Hörer. Zunahme seit vorigem Semester 11. — Mittelschulen, Gymnasien u. s. w. gibt es folgende: in Schwyz das Collegium Mariahilf, 1896 mit 22 Professoren und 326 Zöglingen, in Freiburg das Collegium St. Michael mit 343 Zöglingen, in Zug das Pensionat St. Michael mit 125 Schülern, in Luzern die höhere Lehranstalt mit 385 Schülern, im Wallis St. Moritz mit Collegium und Pensionat. Die Benedictiner leiten die Gymnasien von Einsiedeln (25 Professoren, 285 Schüler), Sarnen (18 Professoren und 229 Schüler), Engelberg (15 Professoren und 82 Zöglinge), Disentis (18 Professoren und 66 Zöglinge). In Stans unterrichten 8 Kapuziner am St. Fidelis-Collegium 122 Zöglinge. In der italienischen Schweiz bestehen gute Anstalten zu Roveredo (Graubünden) und Ascona, letzteres seit 1894 unter Leitung der Salesianer. Trefliche Mädchenpensionate und Lehrerinnenseminare werden von den Kreuzschwestern in Menzingen und Ingenbohl, von den Lehrschwestern in Waldegg (Luzern), den Ursulinern in Freiburg und Brieg, den Instituten Heilig-Kreuz und Maria Opferung in Zug u. A. geleitet. — Von katholischen Vereinen ist der älteste der katholische Studentenverein, gegründet 1845;

sein Organ heißt „Monatroien“; er zählt gegenwärtig 509 Active und 1188 Ehrenmitglieder. Der Biusverein (s. d. Art.), gegründet 1856, zählt 15 000 Mitglieder; er befaßt sich auch insbesondere mit dem Patronat für Lehrlinge und Arbeiter, der Taubstumme, arme und verlassene Kinder, mit der Bücherverein für die katholische Schweiz, 1877 Arbeiterbund u. s. w. (neuestens September 1896) ward eine Trinkerheilstätte in Sarnen gegründet, besonders aber ist der von ihm angeregte „Verein für inländische Mission“ zu erwähnen, welcher 1886 gegründet, jährlich 70 000—80 000 Francs zusammensteuert zur Unterstützung des katholischen Cultus in den reformirten Kantonen (1895 wurde 70 Missionsparreien und Stationen mit 877 Francs unterstützt). Daneben gibt es katholischen Männer- und Arbeitervereine, einen katholischen Erziehungsverein, eine Berner katholischer Socialpolitiker (1890 gegründete katholische Gesellenvereine gibt es in der Stadt 29 mit 1200 Activmitgliedern. Die „Schweizerische Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst“, neu gegründet 1889, gibt die „Katholischen Schweizerblätter“ heraus. Ähnliches leistet für die katholische Schweiz die Société Helvétique Saint-Maurice mit der Revue de la Société catholique als ihrem Organ. In Luzern steht als gelehrte katholische Gesellschaft die „Thomas-Akademie“. (Vgl. die bibliographischen Werke von Sinner, Bibliogr. der Schweizergeschichte [bis 1786—1851 erschienenen Bern 1851; E. F. v. Müllinen, Prodomus schweiz. Historiographie, in alphabetischer Reihenfolge die Historiker aller Kantone und aller Jahrhunderte umfassend, Bern 1874; Branders Repertorium über Zeit- und Sammelwerke schweizergeschichtlichen Inhalts, Basel 1887; Schmidlin, Die katholische-theologische und literarische Literatur des Bisthums Basel, Bern 1890; v. Wyß, Geschichte der Historiographie der Schweiz, Zürich 1895. Aus der reichen Literatur seien hier genannt: 1. für die allgemeine Geschichte: Leu, Allgemeines Helvet., Epden Schweizerisches Lexicon, Zürich 1747—1752, 26 Bde.; J. von Müller, Geschichte der Schweizergesellschaft, Bern und Leipzig 1780—1785, 5 Bde.; Adams and Cunningham, The Swiss Confederation, London 1889. — 2. für Kirchengeschichte, neben den Werken von Anton Friedrich und Haud über deutsche Kirchengeschichte: Casp. Lang, Historisch-theologischer Grundriss alt- und jenseitigen christlichen Welt, bei Altdorf der alten und heutigen christlich-catholischen Helvetia, Einsiedeln 1692, 2 Bde.; J. J. Petrus Helvet. Kirchengeschichte, Zürich 1698—1700, 4 Bde.; E. F. Gelpke, Kirchengesch. der Schweiz, Bern 1856—1861, 2 Bde.; E. F. v. Müllinen, Helvetia sacra oder Reihenfolge der heiligen Oberen, Bern 1858—1861, 2 Bde.; Camille gener, Helvetia sancta oder Leben der Seligen und Frommen des Schweizerlandes.